

Die Melodien der Waldkinder

Marius (Tschirky) und die Jagdkapelle spielen Lieder aus dem Waldkindergarten

Mit Swedish eröffnet er das OpenAir, aber vorher singt Marius Tschirky noch lustige Lieder aus dem Waldkindergarten. Und verhilft damit der Frohegg zum lang ersehnten Jägerfest.

Ein besseres Muttertagskonzert gebe es nimmer, verheissen die Veranstalter. Wohl möglich, aber sicher gibt es kein originelleres. Und gewiss keines, das einen stimmigeren Hintergrund hätte. Vor dem «Jägerbild» mit Fuchs und Rehen, das die Frohegg-Crew schon immer mit dem Thema Jagd liebäugeln liess, spielt der Swedish-Gitarrist und -Sänger Marius Tschirky Lieder, die er in seinem hauptberuflichen Leben als Kindergärtner im St.Galler Waldkindergarten geschrieben hat.

Anstelle der Kinder hat er für das «Waldkrach»-Bühnenprojekt eine namhafte «Jagdkapelle» zusammengestellt. Neben Tschirky wirken sein Swedish-Kumpel Oli Menzi (Rhythmus), der Trapscope-Gitarrist Peter Lutz (Gitarre, Banjo, Effekte), die Lippengift-Bassistin Anna Katharina und der Cafe-Deseado-Akkordeonist Martin Amstutz mit. Eine verblüffende Gruppe, ebenso spontan wie sinnvoll zusammengefügt, «der eine nahm die andere mit», oder man traf sich, «in leicht angetrunkenem Zustand», zufällig an der Frohegg-Bar. Tschirky und Lutz werden den roten Faden durch die eineinhalb Stunden legen, während sich die andern bei einzelnen Stücken einklinken. «Zwei Proben mussten genügen», sagt Tschirky. «Es war nie unser Anspruch, perfekt zu sein. Mit den Kindern will ich improvisieren, groovige Nachmittage haben.» Das soll auf der Muttertagsbühne nicht anders sein.

Im Gewand der Jäger

Zusätzlich Stimmung schafft die Verkleidung als Jäger. Was seine Ironie hat, denn die Leute vom Waldkindergarten und die Jäger singen im richtigen Leben nicht unbedingt das gleiche Lied vom Wald. «Wir spielen Jäger, die zu kurzsichtig oder zu alt sind zum Jagen», schmunzelt Tschirky. «Diese Jäger kennen die Lieder der Waldkinder von der Pirsch. Sie haben die Melodien auswendig gelernt und wollen sie nun mit ihrer Kapelle spielen. Auch wissen sie, wie gern die Waldkinder die Tiere haben. Darum konzentrieren sie sich nur noch auf das Verjagen der Tiere. Die Frohegg war früher mal unsere Jägerstammebeiz...» Tschirky freut sich auf ein offenes, folkiges Konzert ohne Posen und Soundnöte: «Ich will mit den Kindern schreien, lachen und tanzen. Es ist gut, mal keine voreingenommenen Menschen, sondern Kinder vor sich zu haben.»

CD «Zmitzt im Wald»

Alle Songs, die «Marius und die Jagdkapelle» spielen werden, sind auf der CD «Zmitzt im Wald» zu hören. Tschirky hat diese selber aufgenommen und auch alle Ins-trumente gespielt, von Ukulele über Maultrommel bis Schrottgitarre (ausser Banjo). «Es sind die Lieder, die wir auch im Waldkindergarten singen.» Sie wurden teilweise anders arrangiert und ins-trumentiert, vom Hip-Hop-Stück «Stinkkobold» bis zum SVP-Chörli in «Füüre». Der «Samichlaus ist eine Countrynummer geworden, und es gibt auch ein Salsastück. Tschirkys Favorit ist «Stinkschnägg» – der hat eine Stinkmorchel gegessen und stinkt zum Himmel, so dass ihn niemand besucht «ausser die Hasen, die tun Chlüpperli an ihre Nasen». mel